

## Informationsblatt „ESBL“ für betroffene Patienten und ihre Angehörigen

Bei Ihnen bzw. Ihrem Angehörigen wurde während des Krankenhausaufenthaltes der Krankheitserreger „**E**xtended-**S**pectrum-**B**eta-**L**actamase – Bildner“ (**ESBL**), festgestellt.

Als **ESBL** – Bildner bezeichnet man Bakterien, gegen die bestimmte Antibiotika nicht mehr wirksam eingesetzt werden können.

Der bloße Nachweis von ESBL ohne Krankheitszeichen stellt im privaten Bereich keine Gefahr dar.

ESBL-produzierende Bakterien finden sich meistens im Darm-Bereich, seltener in den Harnwegen, den oberen Atemwege oder auf der Haut.

Entscheidend ist, dass diese Bakterien nicht auf gesundheitlich vorgeschädigte Personen/Patienten übertragen werden, z. B. auf solche, die schwerwiegend erkrankt sind, weil in diesen Fällen eine erhöhte Infektionsgefahr gegeben ist.

Daher sind während eines Klinikaufenthaltes spezielle Vorsichtsmaßnahmen erforderlich, um eine Weiterverbreitung dieser Bakterien auf eventuell andere Patienten (z. B. mit offenen Wunden, Dauerkathetern oder Sonden) in der Klinik zu verhindern.

Zum allgemein anerkannten Standard zählen hierbei vordringlich u. a.

- eine vorrübergehende Unterbringung im Einzelzimmer
- Vermeidung eines engen Kontaktes mit anderen Patienten
- Tragen von Schutzkleidung (ggf. auch Mund-Nasen-Schutz bei Keim-Besiedlung der oberen Atemwege) durch Pflegepersonal und Besucher bei engem Kontakt
- Händedesinfektion beim Verlassen des Krankenzimmers (wichtigste Maßnahme).

Sonstige während Ihres Klinikaufenthaltes ggf. erforderliche Maßnahmen werden individuell mit Ihnen besprochen.

Zusammenfassend stellt der Nachweis von ESBL-Erregern keine Gefahr für Angehörige und die Allgemeinbevölkerung dar und erfordert nur für die Dauer der gemeinsamen Unterbringung bzw. Behandlung und Pflege mit schwer kranken oder gesundheitlich vorgeschädigten (geschwächten) Personen sowie Personen mit offenen Wunden besondere Vorsichtsmaßnahmen.

Mit diesen kreisweit einheitlich umgesetzten Maßnahmen lässt sich eine Einschleppung der weltweit vorkommenden Problemkeime zwar nicht abwenden, deren Weiterverbreitung innerhalb der Einrichtungen aber adäquat verhindern.